

„Republikflucht“ – deutsch-deutsche Migration

MIT 11 KOFFERN IN DEN WESTEN

Frau Waltraud Weber* ist eine kämpferische und lebenslustige Frau. Ihr Geburtsort **Primkenau in Schlesien** heißt heute Przemków und liegt in Polen. Am 14.08.1942 kommt sie dort zur Welt und flieht im Alter von drei Jahren gemeinsam mit ihrer Mutter und zwei ihrer Geschwister vor den Russen. Ihr Weg führt sie nach **Freital in Sachsen**, wo die Tante lebt. Auch ihr Vater stößt dort wieder zu ihnen. Er hat bereits eine Wohnung und Arbeit in **Kassel** und will die Familie dorthin holen. Frau Webers Mutter aber will nicht noch einmal weggehen und lässt sich von ihrer Schwester überreden, in Freital zu bleiben. Sein Leben lang macht der Vater ihrer Mutter Vorwürfe, weil er alles in Kassel aufgeben musste, um dann in der DDR zu leben. Frau Weber wächst in Freital auf und besucht regelmäßig ihre älteren Geschwister in Westberlin.

Am Abend des **12. August 1961** sitzt sie mit ihrer Schwester in einer Westberliner Kneipe. Am kommenden Morgen hört ihre Schwester im Radio, dass über Nacht die **Grenze dicht gemacht** worden ist. Frau Weber steht vor einer schweren Entscheidung: In Westberlin bleiben oder zurück zu ihren Eltern nach Sachsen? Keiner ihrer Geschwister kann sie bei sich aufnehmen und sie macht sich Sorgen um die Mutter. Also fährt sie kurz nach ihrem 19. Geburtstag zurück in den Osten. *„Es hat ja keiner gehnt, dass sich das so lange hinzieht.“* Als sie zu Hause ankommt, ist ihre Mutter überrascht. Sie hatte sie eigentlich schon abmelden wollen. Die **Repressalien** durch den Staat vergrößern sich über die Jahre. Die Besuchsregelungen werden verschärft. Frau Weber kann ihre Geschwister kaum noch sehen. Als ihr Vater die Schwester in Westberlin besucht und dort mit einem Herzinfarkt ins Krankenhaus kommt, darf Frau Weber ihn nicht abholen. Sie wird wütend.

1986, nach dem Tod ihres Vaters, stellt sie einen **Ausreiseantrag**. Inzwischen ist sie verheiratet und Mutter dreier Kinder. Die Ausreisegenehmigung lässt 2 ½ Jahre auf sich warten. In dieser Zeit lernt einer ihrer Söhne eine Frau kennen, heiratet und bleibt im Osten. Später stellt sich heraus, dass die Ehefrau von der Stasi auf ihn angesetzt war.

1988 geht Frau Weber mit ihrem Mann und einem Sohn zunächst nach **Westberlin** und von dort **weiter nach Grainau**. Bekannte hatten berichtet, dass es dort Arbeit gebe. Als Gastronomen bekommen Frau und Herr Weber sofort eine Anstellung und kurz vor Weihnachten 1988 auch eine eigene Wohnung. Die Arbeit ist beiden sehr wichtig. *„Wir wollten nicht, dass die sagen: die kommen hier nach'm Westen und wollen sich durchnassauern.“*

Noch heute leben beide in Garmisch-Partenkirchen. Über die Zeit in der DDR sagt sie: *„Ich meine uns ging's nicht schlecht. Aber die Freiheit fehlte halt.“*

*Name geändert



Frau Weber als junge Pionierin in der DDR, 1950er Jahre

Foto: Privatbesitz



Frau Weber in den 1980er Jahren

Foto: Privatbesitz

„Republikflucht“ – deutsch-deutsche Migration

MIT 11 KOFFERN IN DEN WESTEN



Taschenuhr

Bei der Ausreise aus der DDR wurde Frau Weber aufgehalten. Die elf Koffer und drei Reisetaschen wurden genauestens untersucht. In jedem Kofferdeckel war eine Liste angebracht, auf welcher der Inhalt verzeichnet war. Die Taschenuhr ihres Vaters hatte Frau Weber vergessen zu notieren. Die Grenzbeamten nahmen sie sehr interessiert auseinander. Frau Weber bat sie darum, ihr das Erbstück zu belassen, was sie nach langem Hin und Her auch taten.

Leihgabe: Privatbesitz



Koffer mit Räuchermännchen

Dies ist ein Exemplar der in der DDR üblichen „Ausreisekoffer“. Es gab sie in Haushaltsläden. Wollte jemand das Land verlassen, konnte man ihm das oft durch den Kauf eines solchen Koffers ansehen. Die Räuchermännchen und weitere Erzgebirgische Schnitzkunst hatte Frau Weber mit in die BRD genommen. Noch heute befinden sie sich wohlverpackt in den sogenannten „Ausreisekoffern“ und werden zu Weihnachten aufgestellt.

Leihgabe: Privatbesitz

